

## Read for Mumia – 15. Oktober 2011 – Buchmesse Frankfurt

In den Vereinigten Staaten gibt es praktisch genauso viele weiße wie nicht weiße Mordopfer. Dennoch wurden 84 % der 74 Menschen, die im Jahre 1997 hingerichtet wurden, für den Mord an einem weißen Opfer verurteilt.

Nach der Statistik ist die Hautfarbe des Opfers der entscheidende Faktor bei der Verhängung der Todesstrafe in den USA.

### **Beispiele:**

Das Risiko, zum Tod verurteilt zu werden, ist für Angeklagte mit schwarzer Hautfarbe bei ansonsten vergleichbaren Tatumständen 4 mal höher als für Angeklagte mit weißer Hautfarbe.

Obwohl der Bevölkerungsanteil der Schwarzen an der Gesamtbevölkerung nur 12 % beträgt, sind über 42 % der Todestraktinsassen Schwarze.

Das weitaus höchste Risiko, zum Tod verurteilt zu werden, haben schwarze Angeklagte, die einen Weißen ermordet haben.

Wenn das Opfer weiß ist, haben Angeklagte in manchen Bundesstaaten ein 4-5 mal höheres Risiko zum Tod verurteilt zu werden, als wenn das Opfer schwarz ist.

98 aller Oberstaatsanwälte in Gerichtsbezirken mit der Todesstrafe sind weiß.

Schwarze Geschworene werden von den fast ausschließlich weißen Anklägern mehr als doppelt so häufig abgelehnt wie weiße Geschworene.

1987 hat sich das Oberste Gericht der Vereinigten Staaten öffentlich dazu bekannt, den Rassismus der Justiz als unausweichlich hinzunehmen. Zitat im Urteil McClesky gegen Kemp:

*„Die offensichtlichen Unterschiede bei den Urteilen sind unausweichlicher Teil unseres Strafjustizsystems. Somit zeigt sich, dass das amerikanische Strafrecht nicht ausreicht, wenn es darum geht, den Rassismus bei Todesurteilen auszumerzen.“*

Aus: Todesstrafe, Kinder vor der Hinrichtung, elefantpress.